

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Herrenträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 20.

Sonntag den 24. Januar.

1897.

Der Handelsminister über die freien Vereinigungen.

Auch die am Donnerstag abgegebene Erklärung des Handelsministers über die Stellung der Regierung zu den freien Vereinigungen, die sich nach der Auflösung der Produzentenbörsen gebildet haben, wird von dem Bündlerorgan als ein Beweis der vollen Uebereinstimmung bezeichnet. In dieser Stimmung erklärt die „Deutsche Tageszeitung“, sie habe es nicht, daß der Minister nicht gleich die Polizei herbeigerufen habe, um den freien Vereinigungen den Garauß zu machen. Mit der völligen Uebereinstimmung ist es indessen nicht so weit her. Minister Bresselt theilte mit, das Staatsministerium sei der Ansicht, daß freie Börsen, Privatbörsen u. s. w. unter das Börsengesetz fallen, daß sie also der staatlichen Genehmigung bedürfen, Börsenordnungen einreichen müssen u. s. w. Die Frage aber, ob die freien Vereinigungen auch Privatbörsen sind, ist noch nicht entschieden. Der Handelsminister hat Bericht über die Verhältnisse der einzelnen Vereinigungen eingeholt und wird sich erst, wenn diese eingegangen sind, darüber schlüssig machen, ob dieselben als Privatbörsen anzusehen sind. Wird diese Frage bejaht, so werden die Vorstände der Vereinigungen aufgefordert werden, die Anmeldung zu vollziehen, Börsenordnungen vorzulegen und Herr Bresselt rechnet dann auf eine Verständigung: zu deutsch, auf die Unterwerfung der Vereinigungen unter das Börsengesetz, vor Allem also auf die Zulassung der Herren Agrarier Ring und Genossen in den Börsenvorstand, damit diese sachverständigen Vertreter der Landwirtschaft die ehrsüchtige Feststellung der Preise überwachen können. Wäre das beabsichtigt, so hätten die Produzentenbörsen sich freilich den Luxus des Auszuges aus den Börsenräumen ersparen können. Erst wenn die Hoffnung des Handelsministers auf eine „Verständigung“ gescheitert ist, würden — immer nach der jüngsten Erklärung — die freien Vereinigungen politisch geschlossen werden, in welchem Falle ihnen der Recurs an das Obergerichtsgericht offen stehen würde. Aber diese „Respektive politischen Zwanges“ möchte der Minister vorläufig aus den Erwägungen ausschließen. Wir brauchen, sagte er, uns durch solchen Reibhämmer den Genuß an der Verfassung des Staats nicht verkümmern zu lassen. Diese Rede des Handelsministers verfolgt augenscheinlich den Zweck, den Eindruck hervorzuheben, als ob die freien Vereinigungen der Lage, in die sie sich gebracht, bereits müde seien und es nur darauf ankomme, ihnen eine goldene Brücke zu bauen. In Wirklichkeit aber steht die Sache so, daß die Getreideproduzenten die Nachtheile, welche ihnen aus der Auflösung der Produzentenbörsen und aus dem Mangel amtlicher Preisnotirungen entstehen, zu fühlen beginnen, so daß es den Agrariern, die in ihrem Uebermuth die ganze Calamität hervorgerufen haben, unheimlich zu werden beginnt. Nun soll der „Handelsminister“ den Bruch wieder einklinken. Nach einer Mittheilung der „N. Stett. Tz.“ hätte Herr Bresselt bereits den Versuch gemacht, den Präsidenten der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, Geh. Commerzienrath Herz zur Uebernahme der Vermittlerrolle zu bestimmen. Geh. Rath Herz hat diesen Vorschlag abgelehnt, da es nicht seine Sache sei, den Weg zu einem Ausgleich zu suchen. Dem Herrn Handelsminister kann es doch nicht unbekannt geblieben sein, daß bereits am 10. Januar d. J. eine Versammlung Delegirter von fast allen preussischen Getreidehandelsplätzen einstimmig die Gründung einer Organisation für den deutschen Getreide- und Productenhandel und die Statuten derselben beschlossen hat, welche die Wahrung der Ehre und des Ansehens ihrer Mitglieder und die Förderung der wirtschaftlichen Interessen derselben vertreten soll. Dine Zweifel wäre das die geeignete Anbahnung für Friedensverhandlungen, vorausgesetzt, daß es den Agrariern Ernst damit ist.

Politische Uebersicht.

Italien. Das italienische Parlament ist durch königliches Decret zunächst vertagt worden. Wie es heißt, werden diesem Decret sehr bald weitere folgen, durch welche die Session geschlossen und die Kammer aufgelöst werden; dieses letztere wird der „Opinione“ zufolge, wie üblich, etwa drei Wochen vor dem zur Einberufung der Wähler festgesetzten Tage veröffentlicht werden.

Schweden-Norwegen. Zur schwedisch-norwegischen Unionsfrage meldet die norwegische Zeitung „Verdens Gang“, daß zwei schwedische und zwei norwegische Mitglieder des Unionscomittees beauftragt worden sind, die verschiedenen Standpunkte in der Unionsfrage dergestalt zu formuliren, daß bestimmte Vorschläge der im September stattfindenden Sitzung des Unionscomittees unterbreitet werden können. Die norwegischen Mitglieder sind der Staatsadvokat Geh und der ehemalige Staatsminister Blehr. Die schwedischen Professor Trygger und der Hardeboogt Nestadins.

England. Im englischen Unterhaus wurde auf Antrag des Iränders Dillon, sofortige Maßregeln zu treffen zur Abstellung der Noth der landwirtschaftlichen Bevölkerung in Irland mit 189 gegen 125 Stimmen abgelehnt. Im Laufe der Debatte erklärte Atkinson, die Preise für Bodenzeugnisse seien nicht in dem Maße gefallen, wie die Antragsteller behaupteten, es seien keine außerordentlichen Maßregeln erforderlich. — Die Lage der Chartered Company hat das englische Unterhaus bei der Adressdebatte vielfach beschäftigt. Der Staatssekretär für die Colonien, Chamberlain, erklärte, die Chartered Company habe von Zeit zu Zeit die vom Kriegsamte erhobenen Forderungen gezahlt, es gebe allerdings noch nicht bezahlte Forderungen; ein großer Theil der Kosten des Feldzuges im Matabeland sei von der Gesellschaft unmittelbar getragen worden: da die beiden Gefangenen in Ndoria, Samson und Davids, selbst an die Transvaal-Regierung nicht appelliren wollten, fühlte er sich nicht verpflichtet, für sie zu appelliren; seiner Ansicht nach hätten aber beide Herren für etwa bezahlte Forderungen bereits sehr schwer gelitten; er glaube, es wäre richtig, wenn Präsident Krüger deren Fall in Erwägung ziehen würde. Viele Mitglieder auf beiden Seiten des Hauses der Gemeinen glauben, man werde die Interessen Südafrikas durch Fallentlassen der Untersuchung gegen die Chartered Company am besten fördern. Sir Jon Lubbock habe erklärt, er werde einen dahingehenden Änderungsantrag zu dem Antrag Chamberlains einbringen.

Türkei. Die Erben in Uesküb können sich noch immer nicht beruhigen. Eine Deputation der serbischen Bevölkerung von Uesküb begab sich zum östlichen Patriarchen, um ihn an das am Neujahrstage gegebene Versprechen, er werde die Wünsche der serbischen Bevölkerung binnen 6 Tagen befriedigen, zu erinnern. Der Patriarch erklärte, infolge der bei ihm eingegangenen Berichte über die letzten Vorgänge in der Kirche zu Uesküb nichts thun zu können, worauf die Deputation die schriftliche Erklärung einreichte, für die Aufrechterhaltung der Ordnung in Uesküb nicht mehr eintreten zu können. Später fand eine Sitzung der Synode statt, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigte. Nach der Sitzung ist die Deputation wieder abgereist. — Ueber die türkische Reformfrage theilt das englische „Lauder“ mit, daß Ende October der englische Premierminister Salisbury den Großmächten den Vorschlag gemacht hat, die Votschaster in Konstantinopel sollen erwägen und berichten, welche Reformen notwendig wären, und, wenn sie von den Mächten genehmigt werden sollten, auf deren Durchführung so weit zu bestehen, als die Mächte Gewalt zu ihrer Verfügung hätten. Zuerst

stimme Oesterreich zu, dann Deutschland vorbehaltlich eines einmüthigen Vorgehens und der Aufrechterhaltung der Integrität des Osmanenreichs, Italien folgte, Rußland beanstandete zuerst die Gewaltanwendung. Aber am 28. November berichtete der englische Votschaster in Petersburg, O'Conor, der Kaiser habe Schicksin zu der Erklärung ermächtigt, die russische Regierung werde, wenn der Sultan wieder seine gewöhnlichen Ansüchtigkeiten in Betreff der Anwendung der von den Mächten empfohlenen Reformen gebrauchen sollte, es nicht ablehnen, den englischen Vorschlag, Zwangsmäßigkeiten zur Anwendung zu bringen, in Erwägung zu ziehen unter der Bedingung, daß unter den Mächten hierüber Einmüthigkeit bestesse. Der französische Votschaster in London, Courcel, übergab am 23. Dezember Lord Salisbury eine Note, in welcher die dem französischen Votschaster in Konstantinopel, Cambon, erteilten Instruktionen dargelegt waren. Diese Instruktionen schrieben im Allgemeinen ein Zusammengehen mit den übrigen Mächten vor unter der Voraussetzung einer Verständigung über folgende drei Punkte: 1) Integrität der Türkei; 2) kein solches Vorgehen; 3) kein Condominium. In Betreff der Frage von Zwangsmäßigkeiten willigte Frankreich, ebenso Rußland, ein, diese Frage einer Prüfung zu unterziehen, wenn die Mächte einstimmig Zwangsmäßigkeiten für durchaus notwendig erachten sollten.

Ägypten. Der weitere Vormarsch der Engländer im Nilthal ist nur noch eine Frage der Zeit. Militärische Kreise, so verbreitet das „Neuerliche Bureau“ — jedenfalls als Ansicht der Regierung — sind übereinstimmend der Ueberzeugung, man müsse auf Khartum vorrücken. Wahrscheinlich schon im Herbst dieses Jahres, jedenfalls aber mit Beginn des nächsten Sommers, würden die jetzigen Garnisonen von Ed Debeh, Korri und Merani auf Abu Hammed vorgehen und dann Berber nehmen. Der vierte Katarakt werde daraufhin untersucht werden, ob es möglich sei, Kanonenboote auf den oberen Nil zu schaffen. Wenn sich das als unmöglich erweisen sollte, würde zur Umgehung des Kataraktes eine Eisenbahnlinie gebaut werden, und zwar wahrscheinlich entweder die Linie Suakin-Berber oder Korosko-Abu Hammed. Man nimmt an, der Vormarsch auf Berber werde auf keinen ernstlichen Widerstand stoßen.

Westsafrika. Ueber die Niedermelzung der Benin-Expedition wird ein Telegramm aus Lagos veröffentlicht, das noch nicht bestimmte Einzelheiten bringt. Die Expedition war in friedlicher Absicht abgegangen auf eine Einladung des Königs von Benin hin, welcher ein Palaver in Handelsfragen bewilligt hatte. Die Offiziere, welche unbewaffnet waren, hatten 200 Träger mit Geschenken für den König und anderen Gegenständen vorausgeschickt. Zehn Meilen vom Landungsplatze entfernt saßen die Offiziere auf die Leichen der Träger und wurden sofort ebenfalls angegriffen. Sieben von ihnen wurden getödtet. Poissagou und Locke, welche schwer verwundet wurden, entkamen in den Busch und wanderten fünf Tage, indem sie sich von Wurzeln ernährten.

Deutschland.

Berlin, 23. Jan. Der Kaiser traf gestern um 9 Uhr in Potsdam ein und begab sich zu Wagen nach dem Langen Stall, wo die Beichtigung der Rekruten der Leib- und 4. Kompagnie des ersten Garderegiments zu Fuß stattfand. Sodann begab sich Sr. Majestät nach der Garnisonkirche, um einzelne dekorative Aenderungen in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser kehrte alsdann nach dem Langen Stall zur Beichtigung der 5. und 13. Kompagnie zurück. Nach dieser Beichtigung fand ein zweimaliger Paradeanmarsch der sämtlichen Rekruten des 1. Garderegiments statt. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem Offiziercasino des 1. Garde-

regiments und nahm hier das Frühstück ein. Um 2 Uhr 10 Min. kehrte der Kaiser nach Berlin zurück. — (Der Kaiser und die Familie Bismarck.) In Bezug auf einen mit „Hofgeschichten“ betitelten Artikel der „Zukunft“, aus welchem hervorgeht, daß zu der kürzlich stattgehabten Hochzeitsfeier der Tochter des Hausministers von Welbel mit dem Grafen Bismarck-Vohlen wohl Graf Herbert Bismarck eingeladen, die Einladung auch angenommen, aber auf Veranlassung des Kaisers nachträglich wieder abgelehnt, erklären heute die „Zeit. N. N.“, daß die Angelegenheit ihnen schon seit voriger Woche aus parlamentarischen Kreisen bekannt sei. Tatsächlich habe Herr von Welbel den Grafen Herbert Bismarck gebeten, als Vertreter der Bismarck-Schönhauser Linie der Hochzeitsfeier beizuwohnen. Graf Herbert hätte die Einladung mit Zustimmung des Fürsten Bismarck auch angenommen, dann aber nachträglich doch noch abgelehnt, allem Anschein nach aus dem von der „Zukunft“ angegebenen Grunde, daß Graf Bismarck-Vohlen nämlich es seinem Vetter auf Veranlassung des Kaisers habe nahe legen müssen, seine Zustimmung zurückzunehmen. Die Gründe aber für diesen von Allerhöchster Stelle geäußerten Wunsch entzogen sich der Kenntnis. Unmöglich könnten sie in den „Entbillungen“ der „Hamb. Nachr.“ beruhen, mit denen Graf Herbert nicht das geringste zu schaffen hätte.

— (Der Bundesrath) hat in seiner Sitzung vom Donnerstag, wie ergänzend gemeldet wird, dem Antrag Hessens, betreffend die Errichtung eines zweiten Schiedsgerichts für den Bezirk der hessischen land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, sowie dem Entwurf von Vorschriften für die Errichtung und den Betrieb von Anlagen zur Herstellung von Alkali-Chromaten die Zustimmung erteilt.

— (Staatssekretär Frhr. v. Marschall) tritt Sonnabend Abend von seiner Urlaubsreise in Berlin wieder ein.

— (Der österreichische Minister des Auswärtigen Graf Goluchowski) ist am Donnerstag Abend von Dresden nach Wien zurückgekehrt.

— (Der neue russische Minister) des Auswärtigen Graf Murawiew traf am Freitag, von Petersburg kommend, auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin ein und begab sich alsbald in das Palais der russischen Botschaft Unter den Linden, wo er von dem Botschafter Osten-Sacken empfangen wurde. Dann setzte er um 8 1/2 Uhr vom Sretiner Bahnhofe die Reise nach Kopenhagen fort.

— (Zur Convertierung der Staatsanleihe.) Als ob es etwas ganz besonderes und unerwartetes wäre, theilt der „Reichsanzeiger“ mit, daß bis zum Ablauf der gestellten Frist die Zahl der 4 Prozent Staatsanleihe vom Rechte, die Barzahlung der Kapitalbeträge zu verlangen, nur in Höhe eines Betrages von 210650 Mark Gebrauch gemacht haben. Alle übrigen Inhaber haben also in die Umwandlung der 4proz. in 3 1/2 Prozentige Anleihe eingewilligt. Das „Nur“ verstehen wir nicht. Man müßte sagen, Bester eines Betrages von 210650 Mark sind so unverständig gewesen, die Rückgabe des Kapitals zum Nennwerthe zu verlangen, aufstatt ihre Papiere an der Börse zu 104 zu verkaufen. Wie viele der Inhaber sich mit der Herabsetzung der Zinsen auf 3 1/2 Prozent begnügen werden, wird sich erst im Herbst herausstellen, denn bis Ende September wird das Kapital ja noch mit 4 Prozent verzinst.

— (Einnahme-Ueberschüsse.) Im Dezember 1896 ist die Verkehrs-Einnahme auf den preussischen Staatsbahnen aus dem Personen- und Gepäckverkehr um 2103000 Mark, aus dem Güterverkehr um 4861000 Mark, aus sonstigen Quellen um 194000 Mark; im Ganzen also gegen Dezember 1895 um 7299000 Mark gestiegen. Die Mehreinnahmen in den 9 Monaten April-Dezember v. J. hat somit 49301000 Mark im Vergleich mit dem gleichen Zeitraum von 1895 betragen. Da die Einnahmehüberschüsse sich im Etatsjahre 1895/96 im Ganzen auf 52 Millionen Mark belaufen haben, so ist mit Sicherheit vorauszusetzen, daß der Ueberschuß des laufenden Etatsjahres nicht „mindestens eben so hoch“, wie die Finanzminister in seiner Etatsrede erklärt hat, sondern sehr erheblich viel höher sein wird, als im vorigen Etatsjahre. Wenn der Einnahmehüberschuß in den drei noch ausstehenden Monaten Januar, Februar, März des laufenden Jahres auch nur in demselben Maße steigt, wie in den entsprechenden Monaten 1896, so wird die Mehreinnahme des Etatsjahres 1896/97 mindestens 68 Millionen betragen. Voraussetzlich wird dieselbe aber noch höher sein. Der Herr Finanzminister wird sich also wieder einmal bei der Veranschlagung der Einnahmen zu seinen Gunsten „geirrt“ haben.

— (Gegen das Duell) nahm am Donnerstag eine von einem Comitee der Technischen Hochschule

in Charlottenburg einberufene, von mehreren hundert Studenten besuchte Versammlung Stellung. Sämtliche Redner, darunter verschiedene der Berliner Universität, sprachen sich dahin aus, daß dem grassirenden Duellwesen durch ein geschlossenes Vorgehen Einhalt getan werden müsse, zumal 90 Prozent aller Forderungen ihren Ausgangspunkt im Reich oder in der Viehlaune hätten. Zur Veranlassung gelangte dann ein vom Comitee ausgearbeiteter Statutenentwurf, der die Errichtung eines ständigen allgemeinen Ehrengerichts für die Studierenden an der lgl. Technischen Hochschule in die Wege leiten soll. Die Versammlung genehmigte schließlich mit allen gegen sechs Stimmen einen Beschlusantrag, welcher sich mit dem Statutenentwurf einverstanden erklärte und das Comitee ersucht, die zur Verwirklichung des Entwurfs erforderlichen Schritte einzuleiten. Wie vom Vorstandstische mitgeteilt wurde, sind von anderen deutschen Hochschulen bereits Zustimmungserklärungen zu dem Vorgehen eingelaufen. Correspondenten waren in der Versammlung nur schwach vertreten. Etwa ein Dutzend derselben verließ während der Verhandlungen unter Protest den Saal.

— (Gegen v. Tausch) wie gegen v. Lützow ist, wie aus einer Erklärung des Reichsanwalts Dr. Lubzanski hervorgeht, das Verfahren wegen Urkundenfälschung eingeleitet.

— (Von der Marine.) S. M. S. „Gneisenau“, Kommandant Kapitän zur See Hofmeier, ist am 21. Januar in Neapel angekommen und beabsichtigt am 2. Februar nach Genua in See zu gehen.

— (Colonialpolitik.) Am Donnerstag Mittag fand in Berlin die Constatierung der Westafrikanischen Pflanzungsgesellschaft „Victoria“ zu Berlin und Victoria (Kamerun) mit einem Aktienkapital von 2500000 Mark statt. Den Vorsitz der Verwaltung führte Alfred Prinz zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg, stellvertretender Vorsitzender ist Bergwerksbesitzer Sholto Douglas zu Berlin. Zu Directoren der Pflanzung sind die Herren Consul Spengler und Dr. Zintgraf in Aussicht genommen. Die Gesellschaft hat den Zweck, die Besitzungen der Herren Sholto Douglas, Dr. Esler, v. Soden, Dr. Zintgraf in Kamerun resp. Victoria zu übernehmen, um daselbst Cacao- und Kaffee-Pflanzungen anzulegen. Die Gesellschaft ist somit die größte aller deutschen Pflanzungsunternehmen in Africa. — Im Vorgebiet hat eine deutsche Expedition die Hauptstadt des Sultanats Dagombo, Yendi, im November zerstückt. Nach dem „Hamb. Correip.“ handelt es sich um eine Expedition des Dr. Gruner. Als dieser im vor. Sommer von Misajöhe aus nordwärts in den Suddog, um die von Premierlieutenant v. Carnap in Angriff genommene Station Samfame-Mangu auszubauen, fand er unerwarteten Widerstand. Der Sultan von Yendi verweigerte ihm die Erlaubniß, durch sein Land zu ziehen. Alles Bureden half nichts, und auf Dr. Gruners Meldung hin schickte ihm der Landeshauptmann 80 Mann von der Schutztruppe, um nöthigenfalls Gewalt anzuwenden, denn in keinem Falle konnte geduldet werden, daß die Bewegungsfreiheit in unserem Schutzgebiete von dem guten Willen eines Eingeborenen-Hauptlings abhängig sei. Der Sultan von Yendi gehörte zu den mächtigeren Herrschern in jenem Gebiet. Er verfügte nicht nur über etwa 500 Reiter, sondern auch über mehr Fußsoldaten, die zum Theil mit Steinwürgeln, zum kleineren Theil mit Pfeil und Bogen bewaffnet sind.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 22. Januar.) Am Reichstage wurde die gestern begonnene Debatte über Maßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche unter Mitwirkung des von der Rechten mit demontirtem Beifall begrüßten Landwirtschaftsministers fortgesetzt und beendet. Nach den beiden Rednern Graf Stolberg und Berner (antif.), welche Grenzsperrverlangen, während der bayerische Abg. Gerkenberger jüngerer Quartarminister beifürwortete, trat Minister v. Hammerstein in der Besprechung des Herrn v. Wob entgegen, daß die preussische Regierung und das Reichsamt des Innern in dieser Frage nicht einig seien. Es ist auch stets der Ansicht entgegengesetzt vorhanden. Im nächsten preussischen Etat wurde die Mittel für ein Institut zur Erforschung der Thierseuchen geordnet werden. Deutschland behalte der Seuchenverhütung überhaupt nicht. Trotz der Beschränkung der Einfuhr nach Oberitalien seien die Preise gestiegen. Die russische Grenze werde in absehbarer Zeit ganz gehermt. Ueber die Verlangung der Quarantäne seien die Verhandlungen noch nicht beendet. Daraus, daß von Fedderich die Ehre betampte, istoch Pachnide, daß die Landwirthe in dieser Frage wenig seien. Uebertriebene Spernmaßregeln seien nicht zu billigen. Der nationale Egoismus sei ihnen so weit gegangen, daß der Zollkrieg drohe. Die Grenzsperrverlangen seien nicht auf der Waise des Bundes der Landwirthe, nachdem der Antrag kaum nicht mehr ziele. Sie schade gerade dem kleinen Landwirth, der Magererlich haben muß. Dieser Interessengegenstand werde dem Bund der Landwirthe sprengen. Herr v. Wob polemisierte schärf gegen den Bienenverein „Nordost“, der nichts anstrengen würde ohne den Schutzverband gegen agrarische Ueberschüsse und die Juden-schutztruppe! Die Grenzsperrverlangen seien eines der kleinen

Mittel! Minister von Hammerstein kritisierte die Eingabe des Bundes der Landwirthe, die von falschen Vorstellungen und Zahlen wimmelte und konstatirte, daß er die Eingabe erst nach der Veröffentlichung erhalten habe, was ihm ein „Mißverständniß“ zurechnete. Der Minister habe keinen Grund, sich über schlechte Behandlung zu beklagen. Da er special Wob gegenüber unbillig sei, Briefe nicht beantwortete etc. Pachnide legte sich mit der Rechten über die Bienenvereinsagitation auseinander und sprach dem vord. Wob. Jahr das Recht ab, über die „Wärbre“ derselben ein Urteil abzugeben. Seine Partei bekämpfe nicht den Großgrundbesitzer als solchen, sondern seine Produktionsweise; sie treibe nationale Politik, wenn sie handelspolitischen Streitigkeiten mit aller Welt vorzugehen wolle. Mit der Karotte im Handelsverträge glaubte sie gute Geschäfte zu machen. Nach Erlebigung des Etats des Reichsanwalts des Innern wird die Beratung auf Sonnabend vertagt.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 22. Januar.) Im Abgeordnetenhaus wurde heute das Richterbesoldungsgesetz nach unerheblicher Debatte an die verstarbte Bürgercommissio überwießen. Der Gesetzentwurf betraf die Schuldenliste wurde in dritter Lesung endgültig nach den bisherigen Beschüssen angenommen, ebenso der Eisenbahnvertrag mit Preussensberg und die Noelle zu dem Gesetz, des Postbesoldungsgesetzes in Berlin und Westpreußen und ein feinerer Vorlagen. — Nächste Sitzung Sonnabend.

— In der Budgetcommissio des Reichstages wurde am Freitag über die Pensionsgesetz verhandelt. Prinz Arenberg sprach gegen die Einrichtung der Feldjäger. Der Kriegsminister verteidigte die Einrichtung als eine historische Beim Fortpersonal sei das militärische Element garnicht zu entbehren. Der konservative Abg. v. Massow ist derselben Ansicht. Nach ein delanglofen Discussion über die Civilverorgan-pensiofirer Offiziere ging die Verhandlung über einen Antrag Müller-Julda, den Beitrag des Reichsinvalidenfonds, welcher durch Gesetz vom 22. Mai 1895 für Weislingen an Kriegsthe-nahmer, von dauernd gänzlicher Erwerbsunfähigkeit und unterstützungsbedürftiger Lage gestiftet worden ist, soweit zu erhöhen, als es die Mittel des Invalidenfonds ermöglichen, ohne den Kapitalarbeiten angzugreifen. Demgemäß soll der bisherige Betrag von 1500000 Mk. um 960000 Mark erhöht werden, um die jetzige Beihilfe von 12 Mk. um weiteren 754 Kriegstheilnehmern zuwenden zu können. Der freikonservative Abg. Frhr. v. Göltingen äußerte lebhaften Bedenken gegen die Antrag, weil andere Kategorien der Kriegstheilnehmer wie beispielsweise die nicht anerkannten Invaliden sich jetzt oder in der Zukunft unterstützungsbedürftig erweisen könnten. Schatzsecretär Graf Boyadewatrat entschied gegen den Antrag ein und mad darauf aufmerksam, daß, wenn die Zahl der Unterstützten, welche gegenwärtig 15343 betragen sich um die bisher nicht Unterstützten erhöhen wird, alsbald noch viel mehr Unterstützungsbedürftige hervortreten würden, da eine Bewilligung immer wieder neue Gesuche nach sich ziehe und die begnadigten Vorkalbedorden nachsichtig in der Beurtheilung solcher Gesuche seien. Zugleich machte der Schatzsecretär darauf aufmerksam, daß es sich nicht um Invaliden, sondern nur um unterstützungsbedürftige Kriegstheilnehmer handle. Die Abg. Richter und Hammacher wiesen darauf hin, das voransichtlich ein weiterer Anstieg des Zinsfußes von 3 pCt. stattfinden und alsdann der Invaliden bei weiterer Belastung nicht ausreichen wird. Statt den abschüssigen Weg der weiteren Erhöhung der Unterstützungsbedürftigen als Reichsmitteln beschreiten, müßte es Ehrensache der Gemeinde und Kreise sein, beispielsweise bei d. Centenarfeier Stiftungen und etatsmäßige Bewilligungen zu machen für die Unterstützung d. Kriegstheilnehmer. Das Unterstützungsbedürftig lasse sich überhaupt nur lokal richtig beurtheilen. Derselben Ansicht ist Abg. v. Bobbelski, indem er auf die zahlreichen Stiftungen und Ehrenstationen hinweist, welche noch 18 für die Krieger von 1813 gemacht worden seien. Mehrere Centrumredner und Abg. Bebel bestreiten den Antrag Müller. Darauf wurde Verhandlung bis nächsten Dienstag vertagt.

— Das Herrenhaus hat am Freitag die Lehrerbesoldungsgesetz an eine Commission verwiesen.

Vermishtes.

— Durch das Erdbeben in der Gegend von... in der Gegend von... am 10. Januar sind nach Brückmann aus Bombay von 6000 Einwohnern (zumeist Araber) tödtlich umgekommen.

— (Ein starker Erdstöß) wurde am Mittwoch in der Gegend von... nach Nordwest in... verpörrt.

— Ueber den jüngsten Kaffernaufstand... in Sidra... ein seit Jahren anhaltender... einer... die... durch... er... in... Namens... sein... (Gelehrter... der... Ermordung des... in... einem...)

Anzeigen.

Familien-Nachrichten.
Dank.
Für die in so reichem Maße uns zu Theil worden dem Beweise herzlicher Theilnahme...
Familie Bindseil.

Nachruf!

Donnerstag den 21. Januar verschied nach langen Krankenlager unter lieber Gesangsbruder Herr Otto Zacharias.
Wir betrauern in dem Verstorbenen ein treues Mitglied und eifrigen Förderer des deutschen Männergesanges und rufen ihm ein **Ruhe sanft!** in die ewigkeit nach.
Der Vorstand des Gesangsvereins „Melodia“.

Amüliches.

Bekanntmachung.

Ans Anlaß des Ausbruchs der **Wan- und Blasenkrankheit** unter den **Kindern** der **Strohbohrer-Gesellschaft**...
Ruhe sanft!

Deffentlicher Holzverkauf
der königl. Oberförsterei **Schleuditz** (G. Halle a. S.)
1. Bau- und Nutzholz.
Montag den 1. Februar d. J. von vorm. 8 1/2 Uhr ab im **Schlag XI.** bei Schleuditz (Mühlberg) 12 Hektar ab im **Schlag II.** bei Mühlberg (an der Kaiserstraße) und **Lotterischlag**.
C. 160 Eichen 200 fm, 60 Weiden, 80 fm, 120 Eichen 90 fm, 20 Weiden 60 fm, 20 Erlen 21 fm, 12 Schwarznapp, u. Aepfen 9 fm, 3 Linden 2,5 fm.
N. R. Unter den Eichen härteste Dimensionen.
21. Brennholz aus denselben Schlägen.
Dienstag den 2. Februar zu denselben Zeiten in obigen Schlägen. Eichen, Eichen, Hainern, Weiden, Weidenkörbe etwa 800 Stücken, 200 Stroh, 240 Sperrhölzer, 1200 Unterholz. **Verkauf** gegen **Waldschütz** zu halten.
Schleuditz (Hof) den 20. Januar 1897.
Der Forstmeister **Westemeier**.

Holz-Auction.

Zu **Tragarth's Rittergutsforste** **Allen Freitag den 29. Januar d. J. von vormittags 10 Uhr ab.**
22 Eschen mit 3,22 fm, 15 Rüstern mit 4,74 fm, 20 Erlen mit 4,26 fm und 112 rm Unterholz- und **Abraumreisig** meistbietend verkauft werden. Bedingungen am **Zemine**. **Sammelplatz** an Ort und Stelle. **Tragarth**, den 22. Januar 1897.

Nutz- und Brennholz-Auction.

An dem Grundstücke der **Freun Wilhelms Heberers** **Brennholz** hier, **Wollmühle**, **44 Haufen Nutz- u. Brennholz**, **Mittwoch den 27. d. M., nachmittags 3 Uhr**, meistbietend gegen **Barzahlung** versteigert werden.
Merseburg, den 21. Januar 1897.
G. Hüfer, Auctions-Comm. u. gerichtl. vereid. Taxator.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 26. Januar, vormittags 11 Uhr, sollen ca. 16 Haufen **Weiden-Rodholz** der **Gemeinde Tragarth** öffentlich meistbietend verkauft werden.
Bedingung im **Zemine**.
Der **Gemeindevorsteher**.

Erbsenstroh

verkauft **H. Schmidt**, Ziegeler, **Salleische Straße**.

Zwangsversteigerung.

Montag den 25. Januar cr. **vormittags 10 Uhr**, werde ich im **Gasthose zum Kronprinzen in Porstitz** dortselbst gebrachte Sachen, als:
1 Sopha, 1 Verticim, 1 Schreibsecretär, 1 Tisch, 1 Regulator, 3 Bilder, 1 Bettdecke, 1 Luvolsch sowie 1 Kastenwagen, 1 Quarkmühle, 1 Fass Quark, 1 Pferde-kummet und versch. Pferde-Zügel, Leinen und so. kl. Sachen öffentlich gegen **Barzahlung** versteigern.
Merseburg, den 22. Januar 1897.
Meyer, Gerichtsvollzieher.

Hausverkauf.

Ein gut verzinliches Wohnhaus mit Seitengebäude, Hof und Garten ist **veränderungs-fähig** sofort mit **1000 Thlr.** Anzahlung zu verkaufen. Es erfragen **Gottschalkstraße 21, im Laden**

Gelegenheitskauf.

5 Tbl. **Symphonion-Wafler Scheiben**, 14 1/2 cm Durchmesser, à **Stück 10 Pf.**, sind zu verkaufen **Schmaleise 13, 2 Tr. links**.

Erbskartoffeln

verkauft **centnervise**.
Ed. Klaus.

Ein neuer

rot nurbaum Herrenschreibtisch (Pariser) wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.
Carl Beck, Tischlermeister.

2 Aufschwagen

1 gebrauchter **Wägelwagen** billig zu verkaufen
Halle a/S., Steinweg 52.

Eine Streichzither

billig zu verkaufen
Saalstraße 14.

Trockenschwivel empfohlen

Corsetha Vahnhof, **G. Lieder**, **J. R. Stüber**.

6 Stück Weisgermel (gute Masse) sind zu verkaufen

Tragarth Nr. 3.

6000 Mark

auf durchaus sichere **Landhypothek** werden zum 1. Februar geliebt durch **Rechtsanwalt Hündorf**.

Masken.

Herren- und Damen-Masken sind billig zu verkaufen
Schmaleise 10, 2. Etg.

Zwei Damenmasken

sind billig zu verkaufen
Saalstraße Nr. 5.

Elegante Damenmaske

preiswerth zu verkaufen
vor dem Sigmithor 2.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern nebst sämtlichem Zubehör und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist sofort oder zum 1. April cr. zu vermieten. **Stobitzstraße 20.**

Faden-Vermietung.

Der **Laden Burgstraße 14** ist mit Wohnung zu vermieten und 1. April cr. zu bez. Derselbe eignet sich für ein **Seifengeschäft**, das früher in genannter Straße 2 derselben Geschäfte schwingelhaft betrieben wurden.

Häuserstraße 23

ist eine kleine Dachstube an eine einzelne Person zu vermieten.

Kämenstraße 9 und 10 sind 4 Wohnungen zu 380 bis 500 Mark zu vermieten und sofort zu beziehen. **Teichmann.**

Zwei kleine Wohnungen zu vermieten **Pirnentstraße 1, 1.**

Eine freundliche möblierte Stube mit **Schlafzimmer** an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Auf Wunsch mit **Koch- und Wäsche**. **Eindeutscher 10, 11.**

Schlafstelle

offen
Von einer **Beamtensfamilie** wird zum 1. Juli eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern nebst **Zuschlag** gesucht. **Obst. Dierken** unter **N 14** an die **Expd. d. M.** erholen.

W. Holwig,

a. d. **Giesel 1**, empfiehlt sich als **Uhrmacher u. Graveur**.

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei **L. Albrecht**, **Schmaleise 23.**

Als Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich **Margarethe Hoffmann**, **Winnberg Nr. 7.**

Feine Mühlsteig-Streppel und täglich **frische Pfannkuchen** empfiehlt **G. Kraft**, **Bädermeister**, **Bräuterei 6.**

Wäsche-Ansattungsgeschäft von **Ad. Schäfer**, **Merseburg**, empfiehlt vorzüglich gearbeitete **fertige Wäsche.**

Oberröcken als Spezialität liefert gutstehend, bei sauberster Arbeit, mit schöner Glanzwäsche.

Einsätze, Nachthemden, Kragen, Uniformhemd, Serviteurs, Unterkleider, Vorhemden, Reisschanden, Manschett, Unterjacken, Shipse, Cravatton.

Uebernahme ganzer Ausstattungen jeder Grösse bei nur edelweiser Ausführung, **Leinen- und Baumwollwaaren, Betten, Bettdecken, Tischzeuge, Hausröcke, Mosogramme** Stück a 1

Medicinal-Cognac „ohne Zucker“ **Merseburg** bei **Otto Peckolt**

Nervenleidenden

zieht ein Geheiltes aus Dankbarkeit kostenfreie An-kunft über ein steter wirkendes Mittel **W. Liebert**, **Leipzig-Connewitz 295**

Jeder Versuch führt zu **dauernder großer Ersparnis.**

Gasglühlichtstrümpfe

sofort zum Ansehen, allerbestes Fabrikat, abgebrannt und verlanfähig, für jeden Consumenten sofort in Gebrauch zu bringendes, unübertroffene Leuchtkraft, Haltbarkeit und gutes Eintreffen garantirt, officirt à 72 Pf. pro Stück, à Duzend 8,40 Mk. franco gegen **Nachnahme**

Willi Bud, **Berlin W. 35**

Berliner Gasglühlicht-Industrie. NB. für den ein gros Verkauf tüchtige Agenten gesucht.

Otto Huth,

Amen-Merseburg, Amen-Str. 4. empfiehlt für **Wahlzwecke** seine neuen **russischen Locabillards** (alleinige Spezialität).

Emailirte Kochgeschirre

kauft man am billigsten bei **Schmaleise 29, H. Becher.**

Zug- u. Mundharmonikas

sind in großer Auswahl eingetroffen bei **a. d. Geisel, Hugo Becher.**

Große Auswahl in **Schuh- u. Stiefelwaaren**

zu billigen Preisen empfiehlt **W. Grosse Schuhmachermstr., Breitestraße Nr. 5.** Bestellungen nach **Maß**, **Reparaturen** schnell und sauber.

Eduard Hofer

in **Merseburg**, **Hôtel zum Palmbaum.**

Niederlage der **Weingroßhandlung** von **Johannes Grün**, **Hollieferant**, in **Halle a/S.** und **Winkel** **Wernigau**. Verkauf **sämmtlicher** in und **ausländischer** Weine in **Gebinden** und **Flaschen** zu den **Originalpreisen**.

Prektor und Brikets

Beste Qualität, sowie **Brennholz** **D. Wengler**, **Bräuerei 14.**

Nächsten Montag von

Nachmittags 5 Uhr ab

frisches

Lichtebier

in der **Stadtbrauerei.**

Vom Guten das Beste!

Dürkopp's Fahrräder, Anker, Wanderer, Adler, Kaiser.

Von obigen Firmen habe durch bedeutende Abschlässe den **Alleinverkauf** von **Merseburg** und **Umgebung**. Durch die neuen Vertretungen von **Wanderer, Kaiser** und **Adler-Fahrrädern** habe ich die besten deutschen Fabrikate bei mir vereinigt.

Gratzteile und Reparaturen billigst. **Große Auswahl.**

O. Erdmann.

Cognac

G. Scherer & Co. Langen.

Ärztlich empfohlen. in allen Preislagen **Flasche von Mk. 2,- an** empfiehlt **Paul Berger**, **Merseburg, Neumarkt 74.**

Cognac Zuckerfrei Fl. Mk. 3,-

Gehörleidende

weisse ich bei briefl. Anfrage auf ein gutes Mittel bereitwilligst hin.

H. Wolter, **Baubeamter**, **Dresden**, **H. 2372.** **Altstädterstr. 40.**

Bruchbandagen,

doppelt und einfach, in allen Größen, **Enspen-torien, Verbänden, Gerüsthalter** empfiehlt **A. Prall**, **Burgstraße.** **Reparaturen** werden gut und schnell ausgeführt.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 2. Aufl. erschienene Schrift des **Med.-Rath Dr. Müller** über das **gestörte Nerven- und Sexual-System** Preisbindung für **A. i. Buchmarken** **Curt Röber**, **Brannschweig.**

Dankagung.

Ich litt an der **Wut**. Ich mußte oft über eine Stunde **ununterbrochen** husten, um den **Schleim**, der sich nur schwer löste, herauszubekommen. Ich war während der Krankheit **stark abgemagert**, die **Wut** schämte mich um das **Fleisch**, das ich noch hatte, fühlte sich ganz well an. Ich hatte schon alle möglichen Mittel angewandt, da aber nichts half, ließ ich mich endlich von dem **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Sape** behandeln. Kaum hatte ich dessen **Medicamente** gebraucht, da hörte der **Husten** schon auf und ich fühlte mich **nieber** so **deprimirt** wie zuvor. Ich sage Herrn **Dr. Sape** meinen **aufrichtigen Dank**. (Gez.) **Johann Feinler**, **Schuhmachermstr.** in **Schnapfenhammer**, **H. H. Kronach**, **Oberhausen**, **Bayern**, **Bez. Vertheim** a. **W.**

Dr. med. Sape, **homöopathischer Arzt** in **Halle**, **gr. Brauhausstraße 14.** **Erscheinenden 3-5.**

Topfschoner

D. R. G. M. 48978, empfiehlt zu **Fabrikpreisen** **H. Müller jun.**, **Schmaleise 10.**

Wundfügen,
best gefüllte 1a. Quat,
unter Garantie,
3 1/2 3 3/4 4 Fuß theil.
Mk. 3,25 3,60 4,00



empfeht
Otto Breitschneider
Eisenwarenhandlung
Kleine Ritterstraße 2b.

Holzphantoffeln
bei **K. Lehmann**, Pantoffelmacher,
Breitstraße Nr. 8, im Hofe.

Aus Dankbarkeit
und zum Wohl Magenleidender gebe ich Jedermann gern unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenbeschwerden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitmangel u. d. theilw. wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin.

F. Koch, Königl. Förster a. D.,
Pombien, Post Weheim (Westfalen).

Café Schönberger.
Fürst Pückler
à Portion 15 Pf.

Apfelsineneis-Dörbchen,
ff. Apfelskugeln.

Tanz-Unterricht.
Den Aufforderungen zu gewissen, werde ich Montag den 8. Februar, abends 8 Uhr, im Gasthaus zu Frankleben einen Tanz-Cursus eröffnen.

Geehrte Damen und Herren von Frankleben und Umgegend werden gebeten, sich bis Sonnabend den 6. Februar bei Herrn Sattlermeister Seden oder Herrn Gastwirth Brecht gefälligst zu melden.

Ergebenst
K. Ebeling Merseburg.

Frankischer Beamtenverein
Merseburg.
Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs
Montag den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Saale des „Tivoli“.
Der Vorstand.

Theater-Club
„Borussia“
hält Sonntag den 24. Januar, von nachmittags 3 und abends 8 Uhr an, sein
Tänzchen
in der Kaiser Wilhelms-Halle ab.
Der Vorstand.

Bischdorf!
Mittwoch (Kaisers Geburtstag) von abends 7 Uhr an
Tanzmusik.
Dazu ladet freundlichst ein **Weber.**

Pretzsch.
Sonntag den 24. Januar
Pfannentuchenschmaus,
wozu freundlichst einladet
D. Händler, Gastwirth.

Die Einladungsliste
zur Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers und Königs
steht zur Einzeichnung in der **Reichskrone** aus.

Einen Conditior-Lehrling
aus anständiger Familie sucht zu Oftern
Gustav Schönberger jun.

„Kathreiner's Malzkaffee kommt in Geschmack, Farbe und Aroma dem ächten Bohnenkaffee möglichst nahe.“

Aus einem Gutachten von Dr. Mansfeld,
Leiter der Untersuchungs-Anstalt für Nahrungs- u. Genussmittel, Wien.

Schering's Pepsin-Essenz

nach Vorchrift vom Geh.-Rath Professor Dr. C. Ebelreich, bereitet binnen kurzer Zeit Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverengung, die Folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken, und in ganz besonders Frauen und Kindern zu empfinden. Die in jeder Flasche enthaltene Essenz enthält die besten Magenstärke haben. Preis 1/2 fl. 3 fl., 1/2 fl. 1,50 Mk.

Schering's Grüne Apothek, Charlotten-Str. 19.
Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
Von vorzuziehen sind die Schering's Pepsin-Essenz.

In Merseburg erhältlich: **Dom-Apotheke, Stadt-Apotheke.**

Der Gesang-Verein „Melodia“
hält am **Sonntag d. 7. Februar 1897, von abends 6 Uhr ab.**
in den festlich decorirten Räumen des „Tivoli“ einen
Maskenball

ab, wozu die verehrten Freunde und Gönner des Vereins ergebener eingeladen werden.

Für gediegene Aufführungen ist wie stets Sorge getragen.
Einkartieren à 1 Mark sind vorher bei den Herren Handeldgärtner **W. Wittenbecher**, am Neumarktshor 1, Kaufmann **C. Brendel** (Firma Gebr. Schwarz), Gotthardtssteige 45, Kaufmann **J. Trommer**, Unteraltenthal 8, im Tivoli und beim Vereinsboten **Reichstein** zu haben.
Preis an der Abendkasse 1,25 Mark.
Der Vorstand

Verein für Schweineversicherung zu Merseburg.
Montag den 25. Januar, abends 8 Uhr, findet im Saale der guten Quelle die **Generalversammlung** statt. Tagesordnung: Rechnungslegung und Vorstandswahl.
Anträge sind beim Vorstände vorher schriftlich einzureichen.
Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten.
Der Vorstand.

Kranken- und Sterbe-Kasse „Augusta“, G. S.
Sonntag des 31. Januar 1897, abends 8 Uhr,
ordentliche Generalversammlung
in **Wehler's Restauration**.
Tagesordnung: 1) Rechnungsabbericht. 2) Vorstandswahl.
Der Vorstand.

Gasthof Frankleben.
Sonntag den 24. Januar 1897, abends 8 Uhr,
großes Grlang-Concert,
angeführt von den Mitgliedern des **M. G. B. „Flora“** aus Merseburg.
Hierzu ladet ergebenst ein
R. Brecht, Gastwirth.

Eisbahn
auf dem **Gotthardtssteige.**
Sonntag von 11 und 13 Uhr an
großes Concert.
Stellmacherehehlung stellt unter günstigen Bedingungen zu Oftern ein
H. Krieger, Stellmacheremeister,
Tillnitz.

Agenten,
welche Privatstunden besuchen, gegen hohe Provision für 6mal prämiirte nenarigie **Solze-voul. u. Salomon** gesucht. Oftern mit Referenzen an **C. Klemm**, Salzfabr. in Wilschberg i. Schl. (Etabliert 1878. (Herren dieser Branche bevorzugt.)
[H. 2951.]

Merseburger Landwirthverein
Die Kameraden werden gebeten, sich zur Theilnahme am **Felggottesdienst zu Kaisers Geburtstag** Vormittag 1/2 10 Uhr vor der Wohnung des Herrn Directors einzufinden.
Die Feier des Vereins findet in üblicher Weise am 27. d. abends 8 Uhr an, im **Casino** statt. Einladungsarten hierzu sind beim Kam. Caricus zu erhalten.
Das Directorium.

R.-C. „Brasil“.
Heute Nachmittag und Abend
Funkelnburg (ar. Saal)

E. T.
Heute Nachmittag 3 Uhr
Tänzchen im Casino

D. V. F.
Leuna.

Ent eingeführte Gewerbetreibende erhalten von einer alten sehr bekannten **Cigarren-Firma in Hamburg (Gottschew)** eine Wiederlage ihrer Fabrikate zu sehr günstigen Bedingungen. Genaue Oftern mit Referenzen unter N A 135 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.**

Hungernoth in Süd-Afrika
Aus ganz Süd-Afrika, besonders aus Transvaal kommen herbeiziehende Berichte über die dort herrschende Hungernoth. Die Beschriebenen haben jedes grüne Blatt im Lande verzehrt. Das einzige Transportmittel in den von der Eisenbahn nicht berührten Strichen, der Ochsenwagen, verliert, da durch die Minderzahl fast der ganze Viehstand vernichtet ist. So verhungern theilweise die Menschen, weil keine Lebensmittel herbeigeschafft werden können, und der Nothdruer der Missionäre, die den letzten Hissen Brod mit den unglücklichsten theilen, muß das Herz jedes Menschen rühren.

Wir wollen nicht klagen, doch so viel gebeten wird, sondern Gott danken, daß wir noch leben können. Und die christliche Liebe muß auch hier helfen. Sie wird helfen, dessen sind wir gewiß.
Unsere Berliner Missionsgesellschaft, deren Hauptstationen in Transvaal liegen, befordert die Gaben und sind die unterzeichneten Gesellschaften gern bereit, solche anzunehmen.
Maxims. Werther, Spolknecher,
Sellius, Bishorn, Teumert, Vorstand.

Gesang-Verein.
Freitag den 29. Januar, 6 1/2 U.
Abendunterhaltung
im **Tivoli**
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn **Rudolf Zwintscher** aus Bielefeld.
Der Vorstand

Wer ertheilt gründlichen
Unterricht im Zitherspiel
Gest. Oftern mit Preisangabe ertheilt
G. Richter, Windberg 10

ertheilt gründlichen
Engländerin Unterricht
Merseburg, Näheres
Miss Cooper
[54421] **Galle a. S., Jägerplatz 7, 1.**

Unterricht
in der praktischen und theoretischen
Schneiderei wird ertheilt.
Lernende werden jederzeit angenommen
Anna Dietze Sobannstraße

Melodirenen
gesucht.
Wagner & Witte
Halleische Straße 35.

Vertreter-Gesuch
Eine der größten, gut eingeführten **Rebverversicherungs-Gesellschaften** sucht a. nünftigen Bedingungen, event. f. zum. Merseburg einen tüchtigen, in der Reuunil leistungsfähigen **Vertreter**. Infallso in übernehmend Oftern richte man unter E 21 an die Exped. d. Bl.

Ein Sattler- und Tapeziererlehrling
samt zu Oftern eintreten bei
G. Koerner,
Sattler- und Tapezierermeister

Einen Lehrling
sucht sofort oder Oftern
Otto Elbe, Wärdemeister

Lehrling sucht zu Oftern
Bernhardt, Tapezierer

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
W. Kurkhaus, Wärdemeister

Lehrlings-Gesuch
Ein junger Mensch, welcher Lust
Stempner zu werden, findet zu Oftern
nahe bei
Aug. Thomas, Klempnermeister

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
H. Müller jun., Klempnermeister
Schmalstraße 10.

In einem herrschaftlichen Hause hier
wird zu Oftern ein
Wärdchen

für Küche und Hausarbeit gesucht.
ertragen in der Exped. d. Bl.

Zuverlässiger Kaufbarische
sodort gesucht von
Dr. Stoffer

Ein junges Mädchen
findet zum 15. Februar d. J. einen led.
Dienst. Zu ertragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht.
Mehrere Köchinnen, Stuben- u. H.
mädchen, sowie Knechte und Wärdchen
samt bei hohen Lohn finden gute Stelle
Frau **Langenheim**, Breitestraße

Ich warne hiemit Jedermann
dem **Pferdeknecht Karl Schum**
etwas auf meinen Namen
borgen.
Achtungsvoll
W. Ochse.

Für die Armenthätigkeit ging weiter
Frau von Reber 10 Mk.; Fel. Altschlag
5 Mk.; Fraulein von Gräter 6 Mk.;
Geh.-Rath Weder 6 Mk.; Frau Oester
meister Mueller 6 Mk.; S. M. 20 Mk.;
M. 10 Mk.; Frau v. Schwarztoppfen 6
Frau von Dieß 20 Mk.

Der Gesamtumsatz-Anlage vorliegende
Nummer ist eine Extra-Beilage betref
welche von der Vorzugsliste der **berühm**
C. Lückchen Hausmittel handelt.

In sehr vielen Krankheitsfällen sind
wirksamsten Hausmittel mit bestem Erfolg
gewendet worden und können dieselben
Kranken zum Gebrauch auf das Beste
empfohlen werden.

Probest mit Gebrauchsanweisung
vielen Anzeigen bei jeder Flasche. Geht
Bericht durch **C. Lück** in **Kolberg**.
Niederlage in Merseburg bei **Apoth**
Cartze, Stadt-Apotheke (Sandthor),
bei **Apotheker Mache**, Dom-Apotheke,
Döllnitz bei **Apotheker Storz**, sowie
fast allen Apotheken Deutschlands.

Hierzu eine Beilage

Volkswirtschaftliches.

Zum Hamburger Streik. In einem Schreiben an den Arbeitgeberverband erklären die streikenden Hafenarbeiter und Seelente: Die Arbeitgebervertreter waren keineswegs von ihren Kollegen beauftragt, die Entlassung aller neuen Arbeiter zu fordern, noch hätten die Arbeiter auf Erfüllung einer solchen Forderung bestanden, noch sei sie aus deren eigener Initiative gestellt worden. Es sei lediglich darauf hingewiesen worden, daß es im Interesse des Hamburger Gemeinwohls läge, die fremden Arbeiter zu veranlassen, in ihre Heimath zurückzuführen. Die Vertreter der Arbeiter erkennen an, daß aus der plötzlichen Entlassung sämtlicher fremden Arbeiter einige Schwierigkeiten erwachsen dürften, doch glauben sie, das ihnen gewordenen Antwortschreiben dahin deuten zu können, daß auch die beteiligten Arbeitgeber sich bereit finden lassen, in Uebereinstimmung mit den Wünschen der gesamten Bevölkerung thunlichst den Arbeitern auf diesem Wege entgegenzukommen. Die Frage betr. Entlassung der fremden Arbeiter könnte aus den eingeleiteten Verhandlungen ausgeschlossen werden, wenn dafür die Arbeitgeber auch ihrerseits einen Arbeitsstillstand eintreten lassen und keine weiteren fremden Arbeiter nach hier ziehen, sowie weiterhin erklären, keine Maßnahmen gegen vorkommen zu wollen. Das Schreiben fährt fort: Wir geben zu, daß die Abstellung der verschiedenartigen Mißstände im Hafen sich nicht in wenigen Tagen durchführen läßt und die Beratungen über die dazu erforderlichen Maßnahmen immerhin einige Zeit in Anspruch nehmen dürften, dagegen sind wir alle der Meinung, daß sich bezüglich der Lohnfrage und Regelung der Arbeitszeit der verschiedenen Kategorien schon in wenigen Tagen eine Verständigung erzielen läßt, und um jedes Mißtrauen unter den Arbeitern zu beseitigen, richten wir an die Herren Arbeitgeber nochmals das Ersuchen, sofort und vor Wiederaufnahme der Arbeit mit uns in Unterhandlung treten zu wollen. Wir sind der Ueberzeugung, daß unsere Kollegen sich mit diesen von uns ausgemachten Vorschlägen einverstanden erklären, aber nach wie vor ohne vorherige Verhandlung über Lohn und Arbeitszeit die Wiederaufnahme der Arbeit einmütig ablehnen werden. Wir ersuchen die Commission der Arbeitgeber nochmals, mit uns zusammenzutreten, um mit uns gemeinsam den Weg zur Herbeiführung des Friedens zu betreten und einen bezüglichen Vorschlag beiden Parteien zur Annahme zu empfehlen. — Nach anderweitigen Meldungen ist an ein Nachgeben der großen Masse der Streikenden nicht zu denken; die Erbitterung gegen die Arbeitgeber habe vielmehr infolge des letzten ablehnenden Schreibens derselben zugenommen. Die Beilegung des Zwistes erscheint um so unwahrscheinlicher, als für nächste Woche die Streikelder bereits wieder zur Auszahlung bereit liegen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 22. Jan. In der geistigen Schöpfungsgeschichte wurde wieder einmal gegen einen früheren „Verantwortlichen“ des hiesigen „Vollblattes“, den Korbmacher A. Mannigel von hier verhandelt. Derselbe hatte sich der öffentlichen Beleidigung des Geh. Oberbergraths Leuschner in Eisenleben durch die Presse schuldig gemacht und wurde deshalb zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Als straffähigend galten die wegen gleichen Vergehens erlittenen Vorstrafen und die Schwere der Beleidigung. — Gegen einen anderen „Verantwortlichen“ gedachten Vlatzes, den Colporteur Brandt von hier ist eine neue Anklage wegen Beleidigung des Offiziercorps durch die Presse erhoben worden. Dieserhalb steht nächstens Verhandlung an. — Erfurt, 19. Jan. Einen ersten Beweis hat die königliche Regierung dem katholischen Rektor Krüll ertheilt, weil er gedauert hatte, der Religionsunterricht in der evangelischen Johannes-schule ante in Gotteslästerung aus. Der Beweis wird damit begründet, daß sich R. durch diese Aeußerung in Fragen, die seinen Wirkungs- und Geschäftskreis vollständig fern liegen, gemischt und sich dadurch eine schweren Beleidigung des gesamten Lehrerkollegiums schuldig gemacht habe. — Stasfurt, 21. Jan. Der Gemeindevater unserer Nachbargemeinde Leopoldshall lehnte in seiner letzten Sitzung den Antrag des Bürgervereins auf Erhebung der Gemeinde Leopoldshall zur Stadt einstimmig ab, mit der Begründung, daß hierfür keinerlei durchschlagige Gründe vorliegen. — Erfurt, 21. Jan. Am einem der letzten Tage zeigte in seiner Kammer der Kellerlehrer Herr Weid seinem Kollegen Paul Schüpe einen Revolver.

plötzlich löste sich ein Schuß und die Kugel fuhr dem Schüpe unterhalb der Rippen in die rechte Seite. Ob der Unglückliche am Leben zu erhalten sein wird, ist sehr fraglich. — Stumsdorf, 21. Jan. Vor etlicher Zeit verschwand aus unserem Orte der Viehhändler Hr. Blöcker. Er hatte eine Geschäftsreise nach Schleswig-Holstein angetreten und dann wieder seiner Frau die Nachricht zugehen lassen, daß er nicht wieder zurückkehren wolle. Nunmehr ist aus Amerika die Kunde hierher gelangt, daß der Flüchtling daselbst seinem Leben durch Erschießen ein Ziel gesetzt hat. Mangel hat ihn nicht in den Tod getrieben, denn außer anderen Verwundungen sind noch 1200 Mark in Baar bei ihm vorgefunden. Ueber die Gründe, die ihn in den Tod getrieben haben, fehlt jeglicher Anhalt. — Frankenhansen, 20. Jan. Unser Stadtrat, der zu drei Vierteln aus Sozialdemokraten besteht, hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, einen Beitrag von 200 Mark zu dem Hochzeitsgeschenk der Städte Schwarzburg-Rudolstadt für den Prinzen Sizjo zu geben. — Gotha, 20. Jan. Nach nunmehriger Bestimmung wird der diesjährige deutsche Gastwirthetag, für den unsere Stadt ausgerufen ist, vom 14. bis 16. Juni stattfinden. — Klauenthal, 22. Jan. Der mit Schneeschuhen ausgerüstete Landbriefträger, welcher die Harzdörfer auf der Höheebene zwischen Zellerfeld und Goslar unter starren und langandauernden Schneehemnissen zu begehren hat, ist auf den glücklichen Einfall gekommen, einen Ziehhund durch einen mehrere Meter langen Strick vor den Schneebänken der Schneeschuhe einzuspannen und dadurch die Aufwärtsbewegung unter Zuhilfenahme der Leuchtstange erheblich zu erleichtern und zu beschleunigen. — Auch im übrigen Harz sind seit vielen Jahren starke Hunde die besten, treuen Begleiter der Landbriefträger bei den Bestellungen nach den tief im Gebirge verzinzelten Forsthäusern auf Wegen, die lange Zeit kein anderer Fuß betritt. — Magdeburg, 21. Jan. Auf einem Neben- in der Prälatenstraße hatte sich, wie die S.-Ztg. berichtet, ein junger Burche in die Bude eingeschlichen, in welcher die am Ban beschäftigten Arbeiter ihre guten Kleider aufzuhängen und ihr Frischkud einzunehmen pflegen. Als das Bürschchen sich daran machte, die Kleider zu revidiren, wurde es entdeckt und von den Arbeitern verhaften. Bei einer genaueren Durchsüchung fand man in den Taschen des jugendlichen Diebes harte Thaler und andere Silbermünzen in größerer Zahl. Schließlich entdeckte man, daß der junge hübsche Burche in Wirklichkeit ein — Mädchen war, und daß in den Kleidern unter dem Arme Goldstücke eingeklinkt waren. — Eisenleben, 21. Jan. Die am Montag hier zu einer Sitzung versammelt gewesene Deputation der Eisenfelder Gewerkschaft hat die bereits freiwillig zu Entschädigungen und Unterstütungen bei Ausbesserung beschädigter Häuser ausgelegten 500 000 Mark um weitere 50 000 Mk. erhöht. Die Beihilfen sollen ohne jeden Vorbehalt gewährt werden und ihre Annahme soll die Geltendmachung weiterer Ansprüche nicht ausschließen. Die am meisten beschädigten 16—20 Häuser sollen freihändig erworben werden. Auch bestand viel Geneigtheit, Mittel und Wege zu finden, den schwebenden Prozeß rückgängig zu machen, auf jeden Fall sollen die Beihilfen ohne Erforderniß gegeben werden, auch wenn der Prozeß in Gunsten der Gewerkschaft ausfallen sollte. Die Bürgererschaft erblickt in der neuerlichen Gewährung den guten Willen der Gewerkschaft, zur Ausgleichung der schweren Schäden thunlichst mitzuwirken. — Zittau, 20. Jan. Der verhaftete Förster Horn ist am Dienstag der Leiche des unglücklichen Dienstmädchens Marie Gärtner gegenübergestellt worden. Um 12 Uhr mittags traf die Leiche aus Großschönau auf dem Friedhofe ein. Die Leiche war inzwischen aus dem Blechfaß genommen und aufgebahrt worden. Das Gesicht zeigte noch jetzt die Schönheit, welche das junge Mädchen im Leben ausgezeichnet. Horn gab zu, die Gemordete im Leben gekannt zu haben, wiederholte aber auch hier, daß er nicht der Mörder sei. Ein schmeichelei Messinghaufen, in dessen Nähe die That vermutlich begangen ist, wurde eingehend untersucht und dabei festgelegt, daß einige Näher von den umstehenden Büumen und Sträuchern erst kürzlich abgehauen sein müssen. Dadurch dürfte ein sehr erschwerender Gesichtspunkt in die Unteruchung gegen den Förster Horn getagen werden, denn es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Leiche mit diesen Nähern zugegeben gewesen ist und zuerst an dieser Stelle gelegen hat. Der Tod des ermordeten Mädchens ist durch Er-

sückung, und zwar infolge des Würgens am Halse, eingetreten. — Leipzig, 20. Jan. In der Zeit von Montag den 1. bis einschließlich Freitag den 5. Februar, finden im Bissethale des Neuen Theaters Vorträge für praktische Landwirthe statt, gehalten auf Veranlassung des „Landwirtschaftlichen Kreisvereins Leipzig“. — Localnachrichten. Mersenburg, den 24. Januar 1897. (Personalnotiz.) Dem praktischen Arzt Dr. med. Krieg hier ist der Titel Sanitätsrath verliehen worden. — Der nächste ordentliche Ganturntag des Nordosthänger Gaues, dem bekanntlich auch die hiesigen Turnvereine angehören, findet am 21. Februar 1897 im Schützenhause zu Weißenfels statt. Außer einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen und Berichterstattungen wird auch die Wahl des Ortes zur Abhaltung des XVII. Ganturnens in diesem Jahre vorzunehmen sein. Man hat im allgemeinen die Hoffnung, daß das nachbarliche Halle das Fest freiwillig übernehmen wird. Die Städte, in denen die letzten Ganturnen abgehalten wurden, sind alle gut dabei weggekommen. — Auf unserem Gottardsteiche findet heute Vormittag und Nachmittag Eisconzert statt. — Eine am Freitag Abend im „Tivoli“ stattgehabte Soirée des Musik- und Gesangsvereins „Irene“ hier gestaltete sich in ihrem ersten Theile als seine würdige Gedächtnisfeier für Kaiser Wilhelm I. Nachdem zwei patriotische Orchesternummern das Programm des Abends eröffnet, gelangten zwei gemüthsreiche Lieder und zwar Geibels „Deutschland“ von Wendelsohn und Elzes „Gruß an den Selbstaifer“ von Richter zum Vortrag, zwischen denen eine schwingvolle Dichtung des Herrn A. Schmeizer, betitelt „Das Wiedererstehen von Kaiser und Reich“, die geistige Verbindung herstellte. Diesem mit großem Beifall aufgenommenen Cyclus folgte noch ein Partienolo von Hoppe und der wichtige Männerchor mit Orchesterbegleitung „Die Kaiser-glocke“ von Fischer. Im Anschluß an diese patriotischen Nöthen hielt der Vorsitzende eine Ansprache, welche unsern Selbstaifer Wilhelm I. in begeisterten Worten feierte und mit einem dreifachen, enthusiastisch aufgenommenen Hurrah auf Kaiser Wilhelm II. schloß. Eine hierauf von jungen Damen vorgenommene Sammlung für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal ergab 86 Mk. Ihren Abschluß erreichte die schöne Gedächtnisfeier mit der Vorführung eines lebenden Bildes, darstellend Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrich, Kaiser Wilhelm II. und dessen ältesten Sohn; über der Gruppe stehend breitete Königin Antje segnend ihre Hand über dieselbe aus. Der zweite Theil des Programms brachte noch mehrere vortreffliche Duette und Männerchöre, sowie das reizende Lustspiel „Gisli“ von Robert Jonas, worauf der übliche Ball begann, der die jüngeren Festtheilnehmer bis in die späteren Nachstunden in heiterer Gemüthsstimmung zusammenhielt. — Seit der letzten Freitagsnacht hat sich hier bei nördlichen Winden ein mit kurzen Unterbrechungen andauernder Schneefall eingestellt, der unsere Thüren von neuem tief in ein weißes Winterkleid einhüllte und für den Verkehr eine tadellose Schlittenbahn schuf. Die Temperatur sank in den letzten Nächten bis auf 6 bis 8 Grad R. unter Null. — (Theater.) Auch die zweite Vorstellung der Weiskensfelder zeigte sich mäßig besucht, obgleich immer noch um vieles besser als die erste. Vollkommen aber war der erzielte schauspielertliche Erfolg, von dem freilich ein gut Theil auf Rechnung des zur Aufführung gelangenden Stückes kam. „Der Raub der Sabinerinnen“ ist eines jener Lustspiele, welche das Publikum von Anfang bis zu Ende durch ihren frischen Humor zu fesseln vermögen und fast in jeder Scene neue Heiterkeitsausbrüche hervorrufen. Eine besonders köstliche Figur ist der „Theaterdirector Striese“, der eigentliche Träger des Stückes, mit dem das letztere endet und fällt, der dem ganzen Verlauf der Handlung einen wahrhaft prächtigen Reiz verleiht. In der Rolle dieses „Helden der Schmiere“ erschien Herr Zimmermann, und wir konstatiren gern, daß er seiner Aufgabe in einer Weise gerecht wurde, die ihn als einen vorzüglichen Charakterkomiker kennzeichnete und ihm den lebhaftesten Beifall der Zuschauer nothwendig eintragen mußte. Die übrigen Mitwirkenden traten naturgemäß gegen ihn zurück, doch waren ihre Leistungen wohl dazu angehan, die vollste Befriedigung zu erwecken. — Aus den Kreisen Mersenburg und Querfurt. (Ordnungsverleihung.) Dem königl. Fuß-

gendarmen Herren Wothge in Schkenditz und Bränner in Bützen ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

§ Schkenditz, 23. Jan. Am Freitag Vormittag verunglückte der in der hiesigen Malzfabrik beschäftigte Arbeiter Gröndler von hier dadurch, daß er auf ein Gleis hinlief und ihm von einer Lokomotive zwei Finger der linken Hand stark beschädigt wurden.

§ Schkenditz, 22. Jan. In letzter Zeit hat sich hier eine neue Vereinigung gebildet, die im Hotel zur goldenen Sonne ihre Versammlungen abhält und den Namen führt: „Lehrerverein Schkenditz und Umgegend“. Fast alle Lehrer unserer Stadt und die der umliegenden Ortschaften Ursdorf, Modelwitz und Weißitz haben sich zusammengeschlossen, um sich in kleinen Fragen und großen Sorgen beizuflehen, um als vereinigte Kraft das Wohl der Schule und des Lehrerstandes auf christlicher Grundlage zu fördern.

§ Lützen, 21. Jan. Das evangelische Deutschland rüstet sich, um am 16. Februar die 400-jährige Wiederkehr des Geburtstages Philipps Melanchthons zu feiern, in der rechten Erkenntnis, daß, wo man Luthers 400. Geburtstag festlich begangen habe, man auch an Melanchthons 400. Geburtstag nicht still vorübergehen dürfe. Dem Luther hat auf Erden keinen besseren Freund und tüchtigeren, gelehrteren Mitarbeiter am Reformationswerk gehabt als Philipp Melanchthon. Sie haben Freund und Leid miteinander getheilt, haben miteinander getragen und gearbeitet, gehofft und gebetet, gelebt und gekämpft; daher man eigentlich nichts von Luther erzählen kann ohne nicht auch zugleich Melanchthons zu gedenken. Auch in unserer Gemeinde soll der 400-jährige Geburtstag des großen Reformators, des „Lehrmeisters Deutschlands“, wie ihn die bewundernde Liebe seiner Zeitgenossen nannte, durch einen allgemeinen Familienabend gefeiert werden, an dem durch verschiedene Ansprachen die Person und die Bedeutung Philipps Melanchthons den Anwesenden dargestellt werden soll. Das Nähere wird seiner Zeit noch mitgeteilt werden. (L. W.)

§ Lützen, 22. Jan. In dem zum Postbezirk Cethra gehörigen Orten Großschlopp, Lützen, Hohenlohe und Bützen sollen Hilfsstellen errichtet werden. Zugleich wird beabsichtigt, die Telephonleitung von Cethra nach Bützen, Lützen und Großschlopp weiter zu führen, um eine Verbindung mit Lützen herzustellen.

§ Wehmar, 18. Jan. Ein recht betrübender Unglücksfall hat sich heute hier ereignet. Im Bestuhm des Gastwirths Becker war der Maurer Aug. Roth mit noch einigen anderen Männern beschäftigt, Pappeln zu kypen. Durch Ausgleiten stürzte K. aus beträchtlicher Höhe auf den hart gefrorenen Boden herab, wodurch er sich das Rückgrat so erheblich verletzte, daß er bald darauf seinen Geist aufgab. Der Bedauerwerthe hinterläßt eine Wittve mit zwei noch unermöglichen Kindern. Irgend eine Schuld an dem Unglücksfalle trifft Niemand.

§ Neukirchen, 20. Jan. Der Schmiedemeister Julius Kohl hier machte am Montag seinen Leben durch Erhängen ein Ende. K. hat die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitgemacht und scheint sein Nervenystem im Kriege gelitten zu haben, denn er wurde als zeitweise nicht ganz zurechnungsfähig betrachtet.

§ Quersfurt, 22. Jan. In vergangener Nacht hat die Zuckerrübenfabrik Rüdiger u. Co. während der diesmaligen Campaigne die Verarbeitung von einer Million Ctr. Rüben erreicht.

§ Langsa a. L., 20. Jan. Vor einigen Tagen kamen in hiesiger Glöckgerei der Gebr. Ulrich a. 1300 kg Geschützbronze aus dem Artillerie-Depot zu Magdeburg an, welche zu einem neuen Glöckergeläute für die neue katholische Kirche zu Naumburg a. S. verwendet werden soll. Die Bronze wurde der betreffenden Kirchengemeinde auf Befehl des Kaisers käuflich überlassen.

§ Zöbiger, 20. Jan. Durch Ueberfahren verunglückte heute Morgen der Arbeiter Prell von hier. Derselbe erlitt einen doppelten Schulterbruch und mußte nach Anlegung eines Rothverbandes in die Halle'sche Klinik geschafft werden.

Vermischtes.

* (Jaac Pitman), der Erfinder des im englischen Sprachgebiete verbreiteten, unter dem Namen „Phonograph“ bekannten Stenographie-Systems ist am Freitag früh in Bath gestorben.

* (Ein gewichtiges Retrut.) In Paris begannen die Aushebungen. Der schwerste Metru des neuen Jahres ist der Pariser Tod Ritter Plomont. Er wiegt 155 kg. Er ist nicht aus der Art gefallen, denn seine Mutter befindet sich trotz seiner Schwere vollkommen wohl, ist besonders gut auf den Weinen und verpricht ein guter Soldat zu werden, nur muß der Militärärzener eigene eine Uniform für ihn anfertigen.

* (Die verstopften Schlüssellöcher.) Ein arger

Schabernack, der an Ziff. Gütenpfege's schlimme Streiche erinnert, wurde in der Nacht zum Montag in Köhren verhaftet. Vom genannten Arentbrunn nach ihrer Befragung zurückkehrende Einwohner nicht instande, die Hantelüren aufzuschließen; manche Leute mußten stundenlang auf der Straße stehen bleiben. Man machte darauf die Entdeckung, daß in einigen zwanzig Häusern — die Schlüssellöcher mit Papier verstopft waren.

(Die Eidesleistung vor Gericht.) So schreibt die „Nat.-Ztg.“, führt bei uns zu Lande nur selten zu Zwischenfällen und Conventen. Nitzsch ist ein Fall dergleichen, in welchem ein Herr v. Nitzsch die Eidesleistung eines Eides verweigerte unter Berufung auf das Gebot „Du sollst den Namen Deines Gottes nicht unnützlich führen.“ Er war als Zeuge geladen worden, um etwas zu bekunden, von dem der Vorsitzende des Gerichtshofes in seiner Gegenwart bemerkte, es sei die Vernehmung des Zeugen eigentlich überflüssig, weil das Bekundende gerichtsbestimmt sei. Daraufhin verweigerte der Zeuge den Eid, der nach der eben abgegebenen Erklärung des Vorsitzenden ein überflüssiger sein würde. Nitzsch suchte der Vorsitzende den Gefälligen durch Hinweis auf seine der Dürftigkeit schuldige Verpflichtung zur Zeugnisabgabe zu bewegen. Der Zeuge erklärte, eine Eidesleistung würde ihm den Namen Gottes nicht nutzlos zu führen. Die Drohung mit der Zeugnis-Verweigerung blieb ebenso erfolglos. Ein Zwang wurde schließlich dadurch gefunden, daß als Vertheiger und Staatsanwalt auf die Vernehmung des Zeugen verzisteten. Ein und wieder ergiebt sich auch ein Zwischenfall mit homischem Anstrich, wenn bei der Vernehmung von Damen dieselben der Aufforderung, den Handschuh abzuziehen, nur ungenügend oder mit allen Zeichen der Entrüstung nachkommen. — Im Gegentheil zu Deutschland aber beifolgt sich die öffentliche Meinung in England eben sehr stark mit der Versicherung der Eidesleistung. Man findet demnach die Eidesleistung der Vernehmung hauptsächlich in den wichtigsten Fällen. Seit unendlichen Zeiten schreut man vor Gericht in England nicht, indem man die Schwürung erhebt. Die Eidesleistung geht dort in folgender Weise vor sich: Der Vorsitzende des Gerichtshofes spricht den Eid und fügt dann die an den Zeugen gerichtete Aufforderung hinzu: „Kiss the Book.“ Das Buch — es ist damit das Buch der Richter gemeint — ist die Bibel. Eine solche Gerichtsweise liegt, wenn man nicht ihrem Aussehen schließen darf, auf dem Zeugenthum der englischen Gerichte mandala Jahrzehnte hindurch. Generationen von Joch und Nieder, von Alt und Jung, von Helden der Geschichte und Rechtskämpfern, aus denen sich die Geschichte des Rechts hat bilden, das seinen sehr großen Umfang hat, weilt man auf derselben Stelle. Dem Hüfen müssen sie es, wenn anders sie überhaupt schweigen wollen. Menschen, denen man auf der Straße auf hundert antworten würde, begegnen man hier auf der Kanzlei der Bibel in untrüglicher Verthierung. Nicht daß gegen die Form der Eidesleistung sich jetzt eine scharfe Opposition erhebt, ist das Bewundliche, sondern daß die Engländer — und es mag hier gleich beigefügt werden, auch die Amerikaner — sich diese unbeschreiblich hässliche Vertheidigung so lange haben gefallen lassen.

(Schiffsnau in entb.) Der Dampfer Salsbur, von Westrich (Gersicht) Germania nach Newbort unterwegs, ist Freitag früh mit einem noch nicht festgestellten großen Zweimastdampfer zusammengestoßen. Man vermutet, daß der letztere mit seiner Mannschaft untergegangen. Dem Dampfer „Salsbur“ wurde der Bug eingeschlagen. — Nach einer späteren Meldung sind von der Mannschaft des „Salsbur“ 20 Personen ertrunken. Das Unglück geschah bei einem furchtbaren Schneesturm, der über ganz England wüthete und namentlich im Nemessanal und auch im atlantischen Ocean viel Unheil anrichtete.

(Die Pest in Indien.) Den Pilgerschiffen ist die Gefahr von Bombay und Karachi verboten worden. In Karachi erkrankten 143 Personen an der Pest, 48 Personen starben. Die Suche ist auch in Dacca, Satara und im Innern der Provinz Sind ausgebrochen.

(Dyfer des Spiels.) In Suva traf der als Spieler bekannte Kaufmann Gerard Niget in einem bei dem Wirthshofe belegenen Kaffeehanse mit dem Wagenverleiher Lindorff zusammen und forderte ihn auf, eine Partie Wicuet mit ihm zu spielen. Der Antrag fand Annahme, und dieses Spiel wurde zwei Tage hindurch fortgesetzt. Die Partie näherte sich gegen 11 Uhr dem Ende, als Lindorff sich erhob und dem Niget antwortete: „Du bist ein Betrüger.“ „Du bist“, erwiderte Niget, „309 aus als ich.“ Einige andere anwesende Zuschauer und Wirthshofbesitzer dem Lindorff einen so wüthigen Dief auf die Stirn, daß er sofort todt zu Boden stürzte. Niget wurde festgenommen. Lindorff war erst 38 Jahre alt und Vater von sechs Kindern.

(Anabermord.) In Dietrichsdorf bei Kiel wurde seit Mitte des Monats ein dreieinhalbjähriger Knabe Namens Eward Verhast vermisst und als ertrunken betrachtet. Jetzt ist im Dietrichsdorfer Gehege nahe der Eventine im Gebüsch verfaßt eine hart mit Blut besetzte Felle gefunden und von der Mutter des Knaben als diejenige bestimmt erkannt worden, die ihr Sohn zuletzt getragen hat. Die behördlichen Nachforschungen waren bisher ohne Erfolg.

(Ertrunken.) Bei Waberg in Goldbach fand ein 18-jähriger Knabe bei dem Bannhain, seinen Heimkehr, auf dem Eise eingebrochener Brude zu retten, seinen Tod durch Ertrinken.

(Eireil.) Ein in Velsitz ausgebrochener Ausbruch in der Spinnerei- und Weberei-Industrie hat große Ausdehnung gewonnen. Es feiern nunmehr 100 O Arbeiter.

(Fran Maria Rigò), die Gattin des viermaligen Regiments der Fürstin Chimah, welche bis vor kurzem 600 Fr. monatlich von Rigò erhielt, hat sich an die österreichische Regierung in Paris mit der Bitte wandte, zu ermitteln, daß das seit einiger Zeit ausgeübene Geld nachgeliefert werde. Die Hofstadt erklärte sich für unzulässig. Daraufhin bedrohte Maria's das Bedeshaar mit Schwefelsäure. Die Furcht vor der Rache Maria's, welche das Geld braucht, um den Fugener Macz zu heirathen, ist die Veranlassung, daß Rigò und die Prinzessin nicht nach Paris kommen. Im Schauerfener eines Juweliers auf dem Montmartre sind Ringe, Nadeln und Verlorenes angefertigt, die nach Verfall von Fugenschein Rigò's auf dem Verlobungstag gekauft sind. Die Gegenstände stammen, wie die Kronen beweisen, nicht von der Prinzessin, theils von Rigò's früherem Gönner Prinzen Jakobski.

(Geschick verbotenen und beim Militär eingeführt.) Das oben ausgegebene „Politische Jahrbuch der Schweizerischen Eigenschaft“ von Professor Dr. Hiltz enthält folgende Notiz: „Für uns interessant war die Nachricht, daß die militärischen Conferenzfabriken in Sachien

für ihren Fleischbedarf das Schächterverfahren einführen will dadurch eine vollkommene Bannung und eine größere Haltbarkeit des Fleisches erzielt wurde. Es geschah dies dem einzigen State der Welt, der neben der Schweiz die Schächter verboten hat. Einem Regier in Kassel wurde bei der Uebertragung von militärischen Fleischlieferung ausdrücklich die gleiche Befugung des Schächters gestellt.

(Gegen die Einföhrung der Pest.) Constantinopol hat der Sanitätsrath, welcher die gegenwärtigen Maßnahmen hinsichtlich der Einföhrung von Schiffen von Indien und aus dem persischen Meeresthale sowie nach Europa gehen, in den Conventen für den Schutz Europas als ungenügend betrachtet, den Wunsch ausgedrückt, es möge mit der englischen und ägyptischen Regierung ein Uebereinkommen getroffen werden, damit die genannten Provinzen in Aken einer Quarantäne zu verbinden ist, unterzogen werden. Um eine Stauung der Schiffe in diesen Häfen zu vermeiden, sollen Schiffe in Bögern, welche bereits einer ärztlichen Untersuchung Aken unterliegen, von der Quarantäne befreit werden. Der Sanitätsrath übermittelte diesen Wunsch der Pforte, damit die Mächte verständigten, und er glaubt, gleichzeitig die Gefahr hinweisen zu sollen, welche in Folge des Wunsches der Einföhrung von Schiffen in den persischen Meeresthale für das persische und türkische Gebiet besteht. Schließlich wird der Wunsch ausgesprochen, daß reichhaltige Stauden für die Wafel einer Schutz- und Sanitätsstation dabeist gemacht werden. — Das Quarantäne-Verfahren in Bremen hat die gesundheitspolizeiliche Controlle von der Westküste Vorderindiens und von den persischen Häfen kommenden Schiffe angeordnet.

(Seurtheilung.) Der Schloffer Johann Wafel, welcher, wie feinerzeit berichtet wurde, den Radrirer Bartels in der Neufährstraße erschad, als letzterer ihn wegen der Fälschung seiner Waare zur Rede stellte, wurde heute im Schwurgericht zu Dresden auf 10 Jahre Zuchthaus verurtheilt.

(Eine eigenartige Vereinsangelegenheit.) „Der Berliner Wittmenverein“ hat seinen diesjährigen Mastenball am 6. Febr. der Seinfabrik willkommen. Willes zu haben bei Wittne... Die Sache ist kein Scherz. Ort und Zeit dieses Wittnenballes, wie die Adresse der beiliegenden Wittne sind der Anzeige genau angegeben.

(Ein sonderbares Weihnachtsgeschenk.) Der Weihnachtsgeschenk stellt vor dem Hause des Friederichs in Sachien Oberen Behörde in dem-Vertheilung herbstlicherer Waare. Zwei reich gefüllte Bäume entfielen ihm und traten zu einer geheimnißvollen Vertheilung dem Richter ein. Diesem mochte in seinem Leben nie manderlei vorgekommen sein, noch nicht aber ein solches Verlangen, wie die Damen an ihm stellten: er sollte nicht in aller Form zwei Schriftstücke aufnehmen, in denen Mutter und Tochter — das waren die Damen — sich verpflichteten ein ganzes bzw. ein halbes Jahr lang sich jegliche geistiger Getränke zu enthalten. Die Damen wollten mit den Urkunden dem Gatten bzw. Vater Weihnachtsgeschenke machen. Es scheint halt nöthig gewesen zu sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Jan. (H. Z. W.) Zu dem gestern Abend beim Reichsfinanzler abgehaltenen parlamentarischen Diner waren etwa 60 Geladungen ergangen. Eine größere Zahl staatslicher Würdenträger, Abgeordnete der verschiedenen Parteien, das Reichstagspräsidium, der Oberbürgermeister von Berlin u. A. m. waren erschienen. Die Gespräche behandelten zumeist die parlamentarischen Aufgaben der Gegenwart und auch die Zukunft. Um 10 Uhr war das Diner beendet. Das Kaiserpaar wird am 29. Jan. abends in Taufe des jüngsten Sohnes des Prinzen Heinrich in Kiel eintreffen und im königlichen Schlosse daselbst Wohnung nehmen.

Berlin, 23. Januar. Dem 2. Bataillon des Infanterieregiments Nr. 13 (Herwarth v. Bittenfeld) und dem 1. Bataillon des Thüringischen Infanterieregiments Nr. 71 werden am Geburtstage des Kaisers neue Fahnen verliehen werden. Die Anlegung und Weihe der Feldzeichen wird am 27. d. M. im hiesigen Schlosse stattfinden, wozu Anordnungen der betreffenden Regimenter befohlen worden sind.

Berlin, 23. Jan. (H. Z. W.) Zum Geburtstage des Kaisers werden die beiden ältesten Prinzen am Dienstag von Wien hier eintreffen, wo ihr Aufenthalt bis zum 31. d. M. dauern wird. — Der Agitation gegen die Aufhebung der Heiligung der Sonn- und Feiertage hat sich nunmehr auch der Magistrat angeschlossen und gestern beschloffen, bei dem Minister des Innern um Aufhebung der Verordnung zu petitioniren.

Wien, 23. Jan. (H. Z. W.) Die amtliche „Wiener Zeitung“ publizirt das kaiserliche Decret nach welchem der Reichstag aufgelöst und Neuwahlen ausgeföhrt werden. Der Reichsrath wird für den 27. März zusammenberufen.

Bericht des Mehlbörsevereins zu Halle a. S.

vom 22. Januar 1897.
Breite für 100 kg netto.
Kaiserausgub 28—29 Mt. Weizenmehl 00 24,75—25
Weizenmehl 0 21,75—23 Markt Roggenmehl 0 20—21
Markt Roggenmehl 0 19—19,50 Markt
13—13,50 Markt Roggenkleie 9,50 Mt. Weizenkleie 8,50
Weizenkleie f. 8,50 Mt. Haidekleie 32 Mt.

In Nord und Süd berichtet ist seit 1880 der Pollenfabrik von H. Becker in Tefen a. S. 10 Bsp. im Buntel pro. 8 Mt.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Neßner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonntag- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Herbringer, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 20.

Sonntag den 24. Januar.

1897.

Der Handelsminister über die freien Vereinigungen.



... Auch die am Donnerstag abgegebene Erklärung des Handelsministers über die Stellung der Regierung zu den freien Vereinigungen, die sich nach der Auflösung der Produzentenbörse gebildet haben, wird von dem Händlerorgan als ein Beweis der vollen Übereinstimmung bejubelt. In dieser Stimmung erklärt die „Deutsche Tageszeitung“, sie habe es nicht, daß der Minister nicht gleich die Polizei herbeigerufen habe, um den freien Vereinigungen den Garau zu machen. Mit der völligen Übereinstimmung ist es indessen nicht so weit her. Minister Brestel theilte mit, das Staatsministerium sei der Ansicht, daß freie Börsen, Privatbörsen u. s. w. unter das Börsegesetz fallen, daß sie also der staatlichen Genehmigung bedürfen, Vorschriften einreichen müssen u. s. w. Die Frage aber, ob die freien Vereinigungen auch Privatbörsen sind, ist noch nicht entschieden. Der Handelsminister hat Rechte über die Verhältnisse der einzelnen Vereinigungen eingefordert und wird sich erst, wenn diese eingegangen sind, darüber schlüssig machen, ob dieselben als Privatbörsen anzusehen sind. Wird diese Frage bejaht, so werden die Vorstände der Vereinigungen aufgefordert werden, die Anmeldung zu vollziehen, Vorschriften vorzulegen und Herr Brestel rechnet dann auf eine Verständigung: zu deutsch, auf die Unterwerfung der Vereinigungen unter das Börsegesetz, vor Allem also auf die Zulassung der Herren Agrarier Klug und Genossen in den Börsenvorstand, damit diese sachverständigen Vertreter der Landwirtschaft die richtige Feststellung der Preise überwachen können. Wäre das beabsichtigt, so hätten die Produzentenbörse sich freilich den Luxus des Auszuges aus den Börsensälen ersparen können. Erst wenn die Hoffnung des Handelsministers auf eine „Verständigung“ gescheitert ist, würden — immer nach der jüngsten Erklärung — die freien Vereinigungen polizeilich geschlossen werden, in welchem Falle ihnen der Recurs an das Obergerichtsgericht offen stehen würde. Aber diese „Respektive polizeilichen Zwanges“ möchte der Minister vorläufig aus den Erwägungen ausschließen. Wir brauchen, sagte er, uns durch solchen Trübsinn den Genuß an der Verfassung des Staats nicht verkümmern zu lassen. Diese Rede des Handelsministers verfolgt augenscheinlich den Zweck, den Eindruck hervorzuheben, als ob die freien Vereinigungen der Lage, in die sie sich gebracht, bereits müde seien und es nur darauf ankomme, ihnen eine goldene Brücke zu bauen. In Wirklichkeit aber steht die Sache so, daß die Getreideproduzenten die Nachtheile, welche ihnen aus der Auflösung der Produzentenbörse und aus dem Mangel amtlicher Preisnotierungen entstehen, zu fühlen beginnen, so daß es den Agrariern, die in ihrem Uebermuth die ganze Calamität hervorgerufen haben, unheimlich zu werden beginnt. Nun soll der „Handelsminister“ den Bruch wieder einreissen. Nach einer Mittheilung der „N. Stett. Ztg.“ hätte Herr Brestel bereits den Versuch gemacht, den Präsidenten der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft, Geh. Commerzienrath Herz zur Uebernahme der Vermittlerrolle zu bestimmen. Geh. Rath Herz hat diesen Vorschlag abgelehnt, da es nicht seine Sache sei, den Weg zu einem Ausgleich zu suchen. Dem Herrn Handelsminister kann es doch nicht unbekannt geblieben sein, daß bereits am 10. Januar d. J. eine Versammlung Delegirter von fast allen preussischen Getreidehandelsplätzen einstimmig die Gründung einer Organisation für den deutschen Getreide- und Producentenhandel und die Statuten derselben beschlossen hat, welche die Wahrung der Ehre und des Ansehens ihrer Mitglieder und die Förderung der wirtschaftlichen Interessen derselben vertreten soll. Dine Zweifel wäre das die geeignete Laufschrift für Friedensverhandlungen, vorausgesetzt, daß es den Agrariern Ernst damit ist.

... stimmte Oesterreich zu, dann Deutschland vorbehaltlich eines einmüthigen Vorgehens und der Aufrechterhaltung der Integrität des Osmanenreichs, Italien folgte, Rußland beanstandete zuerst die Gewaltanwendung. Aber am 28. November berichtete der englische Botschafter in Petersburg, O'Conor, der Kaiser habe Schlichtin zu der Erklärung ermächtigt, die russische Regierung werde, wenn der Sultan wieder seine gewöhnlichen Ausflüchte in Betreff der Anwendung der von den Mächten empfohlenen Reformen gebrauchen sollte, es nicht ablehnen, den englischen Vorschlag, Zwangsmaßnahmen zur Anwendung zu bringen, in Erwägung zu ziehen unter der Bedingung, daß unter den Mächten hierüber Einmüthigkeit bestesse. Der französische Botschafter in London, Courcel, übergab am 23. Dezember Lord Salisbury eine Note, in welcher die dem französischen Botschafter in Konstantinopel, Cambon, erhaltenen Instruktionen dargelegt waren. Diese Instruktionen schrieben im Allgemeinen ein Zusammengehen mit den übrigen Mächten vor unter der Voraussetzung einer Verständigung über folgende drei Punkte: 1) Integrität der Türkei; 2) kein isolirtes Vorgehen; 3) kein Condominium. In Betreff der Frage von Zwangsmaßnahmen willigte Frankreich, ebenso Rußland, ein, diese Frage einer Prüfung zu unterziehen, wenn die Mächte einstimmig Zwangsmaßnahmen für durchaus notwendig erachten sollten.

Ägypten. Der weitere Vormarsch der Engländer im Niltal ist nur noch eine Frage der Zeit. Militärische Kreise, so verbreitet das „Neuerliche Bureau“ — jedenfalls als Ansicht der Regierung — sind übereinstimmend der Ueberzeugung, man müsse auf Khartum vorrücken. Wahrscheinlich schon im Herbst dieses Jahres, jedenfalls aber mit Beginn des nächsten Sommers, würden die jetzigen Garnisonen von Ed Debeh, Korri und Merani auf Abu Hammed vorgehen und dann Berber nehmen. Der vierte Katarakt werde daraufhin untersucht werden, ob es möglich sei, Kanonenboote auf den oberen Nil zu schaffen. Wenn sich das als unmöglich erweisen sollte, würde zur Umgehung des Kataraktes eine Eisenbahnlinie gebaut werden, und zwar wahrscheinlich entweder die Linie Suakin-Berber oder Korosko-Abu Hammed. Man nimmt an, der Vormarsch auf Berber werde auf keinen ernstlichen Widerstand stoßen.

Westafrika. Ueber die Niedermelzung der Benin-Expedition wird ein Telegramm aus Lagos veröffentlicht, das noch nicht bekannte Einzelheiten bringt. Die Expedition war in friedlicher Absicht abgegangen auf eine Einladung des Königs von Benin hin, welcher ein Palast in Handesfragen bewilligt hatte. Die Offiziere, welche unbewaffnet waren, hatten 200 Träger mit Geschenken für den König und anderen Gegenständen vorausgeschickt. Zehn Meilen vom Landungsplatze entfernt stießen die Offiziere auf die Leichen der Träger und wurden sofort ebenfalls angegriffen. Sieben von ihnen wurden getödtet. Boizragon und Lode, welche schwer verwundet wurden, entkamen in den Busch und wanderten fünf Tage, indem sie sich von Wurzeln und von Wurzeln ernährten.

Deutschland.

Berlin, 23. Jan. Der Kaiser traf gestern um 9 Uhr in Potsdam ein und begab sich zu Wagen nach dem Langen Stall, wo die Besichtigung der Rekruten der Leib- und 4. Kompanie des ersten Garderegiments zu Fuß stattfand. Sodann begab sich Se. Majestät nach der Garnisonkirche, um einzelne dekorative Aenderungen in Augenschein zu nehmen. Der Kaiser kehrte alsdann nach dem Langen Stall zur Besichtigung der 5. und 13. Kompanie zurück. Nach dieser Besichtigung fand ein zweimaliger Paradeanmarsch der sämtlichen Rekruten des 1. Garderegiments statt. Hierauf begab sich der Kaiser nach dem Offizierkasino des 1. Garde-